

Wie Tettngang zu seinem Namen kam. Die Ersterwähnung *tetinanc* von 882.

Der Name *Tettngang* besteht aus zwei Komponenten: Aus dem Eigennamen *Tetto* und dem alten Grundwort *Wang*. Der urgermanische Begriff *Wang*, der insbesondere im schwäbisch-alemannischen Sprachraum noch bis ins Althochdeutsche hinein verwendet wurde, bezeichnete einen fruchtbaren Boden. Zusammengefasst lässt sich Tettngang in der Moderne als *Tettos Flurstück* definieren. In den frühesten Urkunden des Klosters St. Gallen ist Tetto als alemannischer Großbauer nachweisbar. Im 8. oder 9. Jahrhundert gründete er einen Hof, der heute als Ursprung Tettngangs gilt.

Zum ersten Mal begegnet uns der Name Tettngang, damals noch *tetinanc*, in einer Urkunde aus dem Jahr 882. Die Urkunde, die sich heute im Stiftsarchiv in St. Gallen befindet, lässt spannende Rückschlüsse auf das damalige Leben und die Gestalt Tettngangs im frühen Mittelalter zu. Ausgestellt wurde sie in Wasserburg, dem nächstgelegenen Amtssitz des Klosters St. Gallen. Als Zeugen fungierten 1 Abt, 1 Vogt, 7 Mönche und 9 Laien. Unter den aufgezählten Laien könnten sich die ersten namentlich genannten Tettnganger verstecken.

Die Urkunde berichtet, dass der alemannische Großbauer Cunzo seinen Besitz in Tettngang und Haslach dem Kloster St. Gallen übertragen hatte, um es anschließend für einen jährlichen Zins von 1 Pfening wieder nutzen zu dürfen. Damit übergab er seine Besitztümer in den Schutz des Klosters St. Gallen. Ob er dies aus Angst vor dem expandierenden Grafen Ulrich IV. aus dem Linzgau tat, lässt sich heute nicht mehr feststellen. Der enorme Einfluss des Klosters St. Gallen für die gesamte Region lässt jedoch keinen Zweifel zu. Die Urkunde gibt uns auch einen Überblick über die Besitztümer des Cunzos in Tettngang. Er besaß Häuser, Felder, Wiesen, Weiden, Wälder, Wege, Weiher und Wasserläufe. Bereits in frühester Zeit muss in Tettngang mit Viehhaltung und Fischfang intensive Landwirtschaft betrieben worden sein.

Zu dieser Zeit gab es noch keine ortsansässigen Grafen in Tettngang. Als Eliten fungierten alemannische Großbauern wie Cunzo oder Tetto. Bis die Montforter nach Tettngang kamen und das Dorf zur Stadt ausbauten, sollten noch über 300 Jahre ins Land gehen.

Patrick Wiesenbacher

Stadtarchivar